

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 70 (1944)  
**Heft:** 47

**Artikel:** Krone und Filzhut  
**Autor:** Zacher, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-483390>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Krone und Filzhut

Mein Töchterchen schaut Bilder in einer Illustrierten an. «K-ö-n-i-g-» buchstabiert es. «Du, Papa, warum steht unter diesem Bilde König, wenn doch gar kein König drauf ist? Ich schaue hin. Natürlich ist ein König drauf. Da, der Herr in der Mitte, das ist der König. «O, Papi, mich erwischst du nicht! Der hat gar keine Krone, nur so einen Filzhut wie der Onkel Samuel!»

Und doch war es ein König. Nur noch in Märchen und Chroniken tragen die Könige Kronen. Für unsere Zeit paßt der Filzhut besser, wo man Könige konsigniert, verhaftet und deportiert. (Ganz abgesehen davon, daß diese mitleidenden Könige von ihren Untertanen viel tiefer verehrt werden, als die früher üblichen Garderobeständer voll Orden.)

Wir Bürger der «ältesten Republik der Welt» — so sagt man doch? — brauchen uns um monarchische Toilettenfragen nicht zu kümmern. Wir haben unsere selbstgewählten Behörden. Und tragen die auch nicht Szepter und Krone, so geht ihnen doch nicht jeglicher Sinn für Würde ab. Man denke nur an die würdevolle Sprache, deren sich Behörden bedienen, wenn sie sich «an ihr Volk» wenden!

Die Amtssprache unterscheidet sich vom ordinären Feld-, Wald- und Wiesendeutsch etwa sosehr wie eine Krone von einem Filzhut, ein Szepter von einem Spazierstock oder ein Purpurmantel von einer Gärtnerschürze. Wem ist beim Lesen amtlicher Schriftstücke nicht schon seine eigene Inferiorität zum Bewußtsein gekommen?

Es gibt zwar vereinzelt Behörden — z. B. kriegswirtschaftliche — die sich wie die modernen Monarchen auch im Filzhut zu zeigen wagen. Eine solche Behörde würde schlicht sagen: «Wenn Ihr im Februar nicht frieren wollt, fangt im Oktober an Kohlen zu sparen, denn es ist keine Extrazuteilung zu erwarten.» Das verstehen wir, nicht nur sprachlich, sondern auch sachlich. Natürlich, die vielen zerstörten Gruben, die mobilisierten Bergleute, die Transportschwierigkeiten! «Danke, liebe

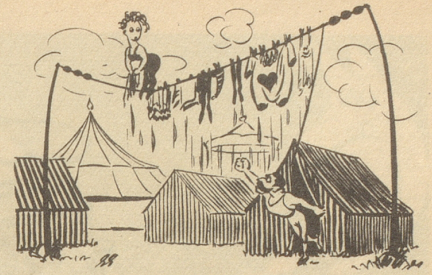
Behörde!» sagen wir und lüpfen unseren Deckel, «das ist ein guter Rat, den wir getreulich befolgen wollen.»

«Liebe» Behörde! So vertraulich wie gegen einen Freund! Wo bleibt da der Respekt, und wo die Würde? Das wäre einer «königlichen» Behörde nie passiert! Freund? — Frechheit! Herr ist die Behörde, nicht Freund. Zu danken brauchst du nicht, wenn du nur gehorchst. Den Eindruck gewinnt man, wenn «das Amt» die Krone aufsetzt, mit dem Szepter Ruhe winkt, sich räuspert und dann also vernehmen läßt:

«In Ermangelung der Gewißheit einer kontinuierlichen Belieferung mit festen Brennstoffen auf dem Importwege, verursacht sowohl durch Schwierigkeiten in der Einhaltung von Handelsverträgen durch die kontrahierenden Lieferantestaaten, als auch durch vorübergehende oder längerdauernde Störungen auf dem Verkehrsnetz der für den Transit in Frage kommenden Länder, wie beispielsweise Mangel an Rollmaterial und Traktionsmitteln u. dgl., müssen wir die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß die Kalkulationsgrundlagen der Versorgung des Landes mit festen Brennstoffen gem. BRB 64432 v. 30. II. 40 und Verordnung des EVD v. 31. IV. 42 gem. Bundesamtsblatt Nr. 34567—34568 und 36789 einer Modifikation unterworfen werden müßte, was zur Folge hätte, daß die Verbraucherkategorien VII—XVII gem. Verordnung der Sektion für Brand und Feuer Nr. 98765/V c—e (Bundesamtsblatt Nr. 34777 und ...)

Ich breche ab. Sie würden doch nicht weiterlesen. Weder im Nebelspalter noch in Ihrem Leibblatt. Da blättert man einfach weiter bis zum Feuilleton. Und wenn diese Königsboa von einem Satz aus dem Radio züngelt, erinnert man sich plötzlich des sonst während Stunden nicht beachteten Abstellknopfes. Elemente mit besonders nihilistischen Tendenzen murmeln sogar «Chabis!» dazu.

Das ist aber nicht wohlgetan! Warum hast du nicht gewartet? Wenn dich die Behörde noch eine Weile mit Bundesamtsblättern und Verordnungsnummern beschmissen hätte, wäre bestimmt der Uebung Zweck auch nachge-



«Komm sofort herunter, ich will die Nachrichten hören!»  
Söndagsnisse-Strix

folgt. Denk doch, wieviel Mühe sich die Behörde gab, alles in einen einzigen Satz zu schachteln, damit dir nicht das Lesen eines zweiten zugemutet werden müsse. Du bist undankbar!

Stimmt. Leider sind wir so. Wer will das ändern? — Wenn dir auf dem Limmatquai ein Mann begegnet, der auf dem Haupte eine goldene Krone und um die Schultern einen hermelinverbrämten Purpurmantel trägt, dann denkst du sicher nicht, das sei ein König. Auch dann nicht, wenn es zufällig einer wäre. Du stutest einen Moment, lächelst dann und denkst: «Ah, Februar. Maskenball.» Während den andern elf Monaten des Jahres liegt ein anderer Gedanke näher: «Burghölzli.»

Ich zöge einen Vergleich zwischen der königlichen Erscheinung auf dem Limmatquai und der pelzverbrämten Sprache gewisser Behörden, wenn mir nicht die Pietät, die auch Republikanern nicht fremd ist, Einhalt geböte. Nur eine Frage sei mir «submissesst» gestattet:

Hohe Herren Verlautbarbaren ... pardon: Verlautbarer! Kennt Ihr die Wirkung, die Eure hehre Sprache auf die Plebs ausübt? Ist es die von euch erstrebte? Ist der Behörde bekannt, daß ... (s. oben!).

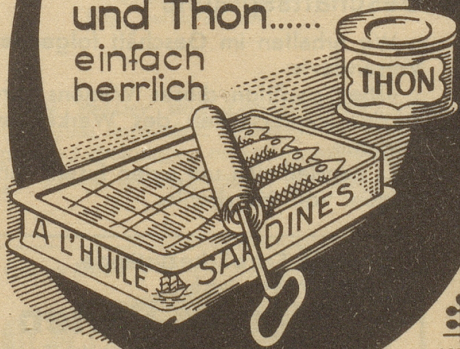
Wenn nein: Warum hört ihr nicht besser auf das Echo? — Wenn ja: Weg mit der Krone und her mit dem Filzhut! Es ist nicht das ganze Jahr Februar.  
AbisZ.

# Delix

ersetzt  
Mayonnaise

oel-u.fettfrei

zu Sardinen  
und Thon.....  
einfach  
herrlich



Kriegserinnerungen  
eines Schweizer Arztes

## Valjewo

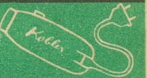
von Dr. med. Hans Vogel

«Nationalzeitung», Basel:

... Dr. Vogel gibt uns keine banalen Schilderungen eines Allweltreisenden, was er vermittelt, ist Erlebtes, ist Wirklichkeit. Von der Romantik des Krieges, vom ewigen Soldatentum hat er wenig verspürt; dafür hat er den Krieg in seiner ganzen Härte, Grausamkeit und Entsetzlichkeit kennen gelernt.

300 Seiten  
in Leinen gebunden Fr. 7.—  
In jeder Buchhandlung beziehbar  
Verlag E. Löpfe-Benz, Rorschach

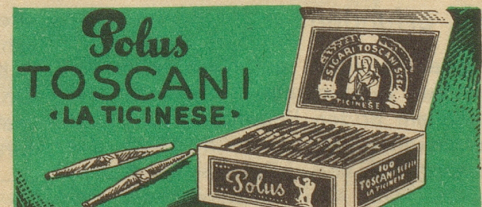
Koller der Rolls-Royce unter  
den Trockenrasier-Apparaten



Was heißt das auf deutsch?

Der Kraftwagenführer führt seinen Kraftwagen in die Kraftwagenwiederherstellstelle, damit der Kraftwagenwiederhersteller nachsehe, was dem Bewegter fehlt?!

P. P.  
fehlt!  
damit der Garagist nachsehe, was dem Motor



Ein empfehlenswertes Heimatbuch:

## Die Strasse nach Tschamutt

Roman um einen Schweizer Bergpass von ERNST OTTO MARTI

264 Seiten in Leinen gebunden Fr. 3.50

In jeder Buchhandlung erhältlich Verlag E. Löpfe-Benz, Rorschach